

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



«Nein, ich glaube nicht an Gott»

Regierungsrätin Evi Allemann hat auch das Dossier Kirchen unter sich. Wie steht sie zum Thema? **6**

Nach Augenoperation fast erblindet

Maja Hauser lässt sich die Augen lasern. Eigentlich ein Routineeingriff. Doch dann geht etwas schief. **23**

Mehr Meldungen bei der Kesb

Die Kesb hat markant mehr zu tun. Der Anstieg geht in erster Linie auf Demente und junge Flüchtlinge zurück. **5**

AZ Bern, Nr. 53 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,6% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 4°/8°
Nach vielen Wolken und lokal etwas Niederschlag wird es freundlicher.

Morgen 3°/8°
Bei meist stark bewölktem Himmel wird es tagsüber zunehmend nass.

Seite 26

Historisch: Selbst Konservative wollen die AHV ausbauen

Abstimmung Mit 58 Prozent befürwortet eine deutliche Volksmehrheit die 13. AHV-Rente. Lediglich acht Kantone lehnen die Initiative ab. Die Nachwahlbefragung zeigt eine hohe Zustimmung bei der SVP- und der Mitte-Basis.

Mario Stäubli

Zum ersten Mal in der Schweizer Geschichte haben die Gewerkschaften mit einer sozialpolitischen Initiative einen Erfolg beim Volk erzielt. Und was für einen: 58,2 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sprachen sich gestern für eine 13. AHV-Rente aus, ebenso 15 Kantone. Ab 2026 fliessen nun zusätzliche 8,3 Prozent an Renten an die AHV-Bezüger, das sind mehrere Milliarden Franken pro Jahr.

Aus der Nachbefragung von Tamedia und «20 Minuten» ergibt sich, dass die Vorlage weit über das linke Lager hinaus mobilisiert hat: Demnach hat die Basis der SVP die Initiative zu 55 Prozent angenommen. Auch knapp die Hälfte der Mitte-Basis – 49 Prozent – stimmte zu.

Ins Auge sticht der Generationengraben. Bei den 18- bis 34-Jährigen legten nur 40 Prozent der Abstimmenden ein Ja ein, bei der Ü-65-Generation waren es dagegen 78 Prozent. Ebenso zeigt sich ein starker Gegensatz zwischen Arm und Reich: 69 Prozent der Abstimmenden mit einem Haushaltseinkommen von unter 4000 Franken pro Monat waren für die 13. AHV-Rente, bei der obersten Einkommensklasse (Einkommen ab 16'000 Franken) waren es nur 39 Prozent.

Keine Chance hatte die Renteninitiative der Jungfreisinnigen: Sie wurde vom Schweizer Stimmvolk mit 74,7 Prozent wuchtig abgelehnt.

Seiten 8–11

Heute

Heute

Mit der Steuererklärung an die Bartheke

Thun Junge Erwachsene waren eingeladen, in der Mundwerk-Bar die Steuererklärung auszufüllen. Unter den Augen eines Experten der Steffisburger Steuerverwaltung. **Seite 4**

Das alte Milchbrüggli ist Geschichte

Thun Übers Wochenende wurde das Milchbrüggli beim Thuner Bahnhof rückgebaut – ein Unterfangen mit Tücken. Schon gestern war die Frutigenstrasse wieder durchgehend offen. **Seite 5**

Ausnahmeverfahren für dringliche Gesetze

Abstimmung Der Kanton Bern kann künftig in Ausnahmefällen und mit Zweidrittelmehrheit des Parlaments Gesetze per sofort in Kraft setzen. Diese Änderung der Kantonsverfassung wurde deutlich gutgeheissen. **Seite 7**

Pistorius spricht von Informationskrieg

Deutschland Verteidigungsminister Boris Pistorius hat die Taurus-Abhöraffaire als Teil eines Informationskriegs Russlands bezeichnet. Man dürfe Putin nicht «auf den Leim gehen». **Seite 14**

YB findet auch in Zürich nicht aus dem Tief

Fussball Aus in der Europa League, aus im Cup – jetzt ist auch der Vorsprung in der Meisterschaft fast weg. Die Young Boys wirkten beim 0:1 in Zürich verunsichert. **Seite 15**

Es ist das Wochenende von Lara Gut-Behrami

Ski Alpin Mit einem ersten und einem zweiten Platz hat Lara Gut ihre Führung im Gesamtweltcup auf 236 Punkte ausgebaut. Sie führt aber auch in allen ihrer drei Disziplinen. **Seite 17**

Private Fulehung-Filme werden nun digital



Thun/Bern Vor einem halben Jahr lancierte die Journalistin und Filmemacherin Karoline Wirth einen Aufruf: Private sollten ihre alten Filmaufnahmen von Fulehung und Ausschiesset auf analogen Trägern zur Verfügung stellen. Derzeit werden die Aufnahmen in Bern digitalisiert. (gbs) **Seite 3** Foto: Simon Boschi

Hecken machen der Baustelle Platz

A6 Entlang der Autobahn A6 zwischen Gesigen und Thun wurden in den letzten Wochen grosszügig Hecken und Büsche abgeholzt. Die Rodung steht im Zusammenhang mit der Gesamtenerneuerung der A6 zwischen Thun-Süd und Spiez. Dabei nimmt das zuständige Bundesamt für Strassen (Astra) auch ökologische Aufwertungen vor. So sind bei Kiesen beispielsweise eine grosszügige Wildtierquerung und ein neues Domizil für Amphibien entstanden. Und auch die jüngst gerodeten Pflanzen sollen ersetzt werden – grösstenteils. (nik) **Seite 2**

Anker-Umbau ist bald zu Ende

Interlaken Die aktuelle Phase der Renovierungsarbeiten am und im Restaurant Goldener Anker an der Marktgasse umfasst die Integration der Küche. Die denkmalgeschützte Fassade bleibt, wird aber aufwendig instand gestellt. Die Umbauarbeiten sollen rechtzeitig abgeschlossen sein, damit die Traditionsbeiz in den ersten Maitagen wieder öffnen kann. Die gesamten Umbaukosten belaufen sich auf circa 3 Millionen Franken. Neben dem gastronomischen Angebot wird der Goldene Anker auch als Veranstaltungsort für Kultur und Konzerte dienen – mit einer neuen, rund 23 Quadratmeter grossen Bühne. (hau) **Seite 4**



Thuner Tagblatt Rampenstrasse 1, 3602 Thun
Abo-Service 0844 036 036, contact.thunertagblatt.ch
Inserate Tel. 044 248 40 30, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion 033 225 15 55, redaktion-tt@bom.ch
Briefe an die Redaktion www.thunertagblatt.ch/leserbrieue
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Unterhaltung	21	Briefe an	
Rätsel	24	die Redaktion	26
Kinos	25	TV/Radio	27

Alte Fulehng-Aufnahmen wechseln in Bern ins digitale Zeitalter

Dokfilm zum Thuner Ausschieset 21 Thuner Familien stellen eigene Aufnahmen für den geplanten Ausschieset-Dokfilm zur Verfügung. Derzeit werden die privaten Filme im Rahmen des Projekts «Fulehng auf Super 8» in Bern digitalisiert.

Gabriel Berger

Die Kadetten marschieren strammen Schrittes durch die Altstadt. Gleichzeitig wirbelt der Fulehng durch die Obere Hauptgasse und verteilt unablässig Hiebe. Es ist völlig klar: Hier muss es sich um den Thuner Ausschieset handeln. Schnitt. Ein paar Knaben sind irgendwo im Alpenraum auf Wanderschaft. Bei einer Rast blicken sie in die Kamera, posieren inmitten des weiten Grüns.

Es sind private Filmsequenzen wie diese, denen Eliane Maurer in diesen Tagen regelmässig begegnet. Die Digitalisierungsexpertin sitzt in einem Technikraum im Lichtspiel im Berner Marziliquartier. In dieser Kinemathek befinden sich derzeit die Filmrollen, welche die gebürtige Thunerin Karoline Wirth für ihr Dokumentarfilmprojekt «Fulehng auf Super8» gesammelt hat.

Aufruf an die Bevölkerung

Lanciert hat Wirth das Projekt im letzten Jahr. Sie und ihre Mitstreitenden gründeten einen Verein und bemühten sich um Gelder von Stiftungen, Privaten sowie der Stadt. Im Herbst starteten sie einen Aufruf an alle Thunerinnen und Thuner, private alte Schmalfilme im Format 8, 9,5, 16 oder 35 Millimeter mit historischen Aufnahmen von Ausschieset und Fulehng einzureichen.

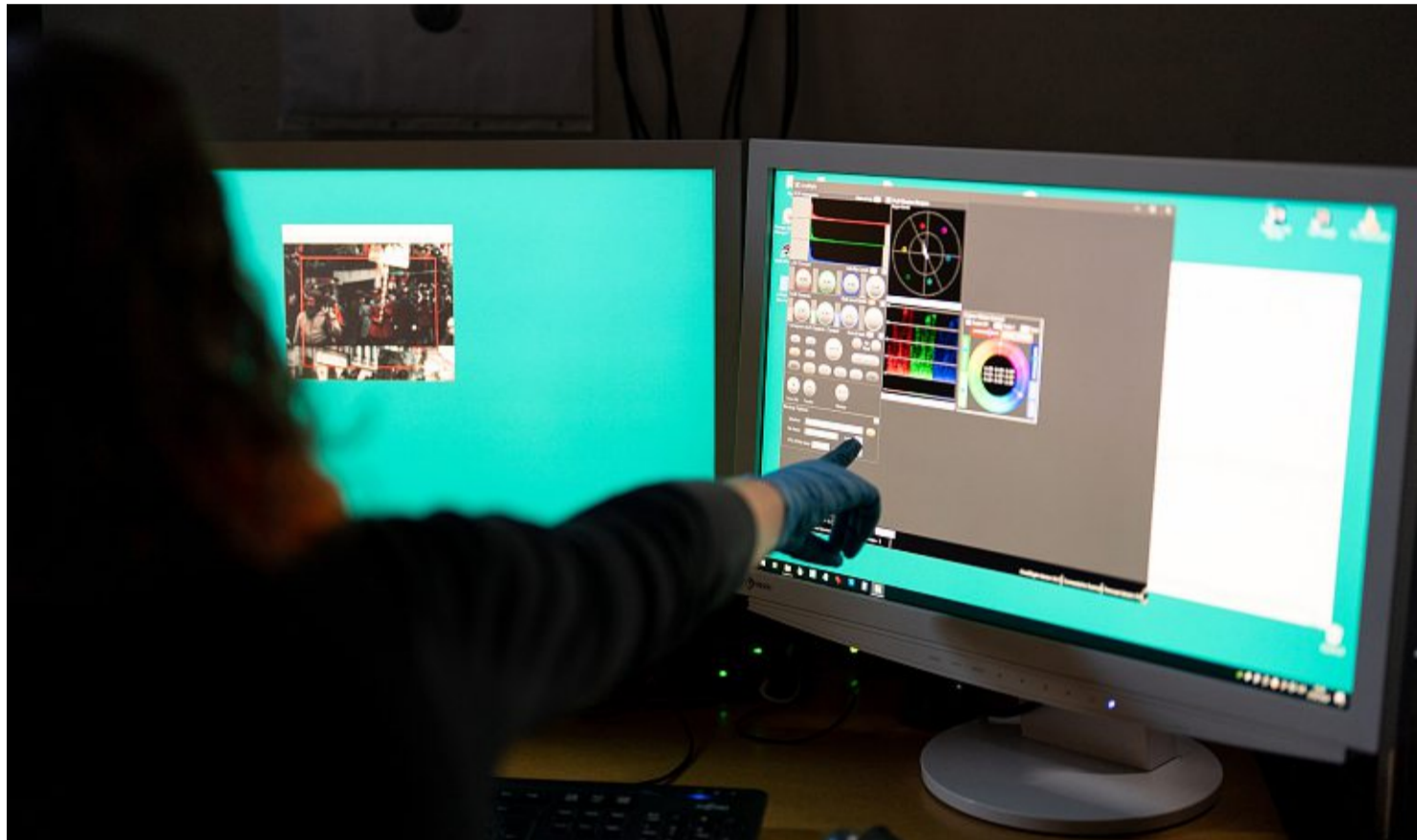
Der Deal: Als Dank fürs Bereitstellen des Materials werden die in die Jahre gekommenen Filme gratis digitalisiert und zu einem Teil des Projekts. Interessierte hatten bis Weihnachten Zeit, die Filme einzureichen. «21 Familien haben uns insgesamt 47 Filmrollen abgegeben», sagt Karoline Wirth. «Die ältesten Aufnahmen stammen aus dem Jahr 1937, die neusten von 1988.» Anfang Februar brachte die Journalistin die Privatfilme nach Bern.

So läuft die Digitalisierung

Nun ist Eliane Maurer an der Reihe, das Rohmaterial zu sichten und zu bearbeiten. Über den sogenannten Scanner läuft ein zuvor eingespannter Super-8-Film. Ein Objektiv filmt die durchlaufenden einzelnen Filmbilder neu ab und überträgt sie auf einen Computer mit zwei Bildschirmen. Auf dem einen sieht Maurer die digitalisierte Version der Aufnahme, auf dem anderen kann sie Werte wie Helligkeit oder Farbsättigung anpassen.

Was entspannt klingt, ist für Maurer durchaus anspruchsvoll. Die meiste Zeit hat sie den linken Bildschirm im Blick. «Beim Digitalisieren muss ich permanent dabei sein. Ich kontrolliere unter anderem, ob der Film gut über die Transportrollen läuft und korrigiere den Bildstrich», sagt sie.

Vor dem eigentlichen Digitalisierungsvorgang müssen hin und wieder die Schärfeneinstellung des Objektivs nachjustiert und die Blende weiter geschlos-



Links das digitalisierte Originalbild, rechts das Menü für Bildkorrekturen: Das Aufbereiten der Aufnahmen ist anspruchsvoll. Fotos: Simon Boschi



Digitalisierungsexpertin Eliane Maurer von der Kinemathek Lichtspiel.

Interessierte hatten bis Weihnachten Zeit, die alten Schmalfilme einzureichen.

sen oder geöffnet werden. Am Computer kann Maurer zudem auch die Abspielgeschwindigkeit verändern.

Ein Super-8-Film etwa umfasst 18 oder 24 Bilder pro Sekunde. Dieser Wert kann beim Einlesen auf bis zu 30 Bilder pro Sekunde erhöht oder auf unter



Hinter dem Projekt steht die gebürtige Thunerin Karoline Wirth.

18 Bilder pro Sekunde gesenkt werden – aber natürlich nur dort, wo dies auch Sinn ergibt.

Bei Bedarf wird auch geflickt

Hin und wieder trifft Eliane Maurer auf Filme in schlechtem Zustand – weil beispielsweise der Leim an zusammengeschnitt-

nen Stellen über die Jahre hinweg gelitten hat. In solchen Fällen erneuert sie die Klebstelle. Erst wenn alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, kann die eigentliche Digitalisierung beginnen. «Pro Filmrolle benötige ich fürs Vorbereiten zwischen 5 und 20 Minuten», erzählt sie.

So geht es mit dem Projekt weiter

Als Karoline Wirth und ihr Team des Projekts «Fulehng auf Super8» im vergangenen Herbst dazu aufrufen, private Aufnahmen für das Dokumentarfilmprojekt einzureichen, wussten sie nicht, welche Resonanz dies auslösen würde. Dass nun fast zwei Dutzend Thuner Familien mitmachen, freut Wirth spürbar: «Wir sind megahappy mit diesen 47 Filmrollen.»

Die 21 Familien, mit denen die Journalistin und Filmemacherin in Kontakt steht, hätten grosse Freude daran, Teil dieser Geschichte zu sein. Wirth, die in Zürich lebt, setzt sich nach wie vor zum Ziel, ihren Film bis zum nächsten Ausschieset im Sep-

tember fertig zu haben, um ihn dann öffentlich zu präsentieren. «Dieses Versprechen werde ich halten», sagt sie.

Nach der Digitalisierung der privaten Fulehng-Filme sucht Wirth nun einen Cutter oder eine Cutterin. Zudem stellt sich jetzt konkreter die Frage, was rund um die historischen Aufnahmen noch Eingang in den Film finden soll. Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen seien ebenso denkbar wie ein Poetry-Slammer, der den stummen Bildern eine Stimme gibt.

«Das fertige Werk soll einen zeitgemässen, modernen Anstrich haben», sagt Karoline Wirth. Sowohl Alt als auch Jung sollen gut unterhalten werden. (gbs)

Insgesamt digitalisiert Eliane Maurer fürs Projekt von Karoline Wirth rund 400 Minuten Filmmaterial.

Ein wichtiges Arbeitsutensil für die Frau, die Informationswissenschaft studiert hat, sind ihre Handschuhe aus Nitril. «Wir benutzen sie aus Respekt vor dem Material», sagt Maurer. Die Handschuhe würden die alten Filme vor Hautfett schützen. «Das ist zentral für eine nachhaltige Lagerung.»

«Qualitativ meist noch gut»

Insgesamt digitalisiert Eliane Maurer fürs Dokfilm-Projekt von Karoline Wirth rund 400 Minuten privates Filmmaterial. Wie viel davon effektiv vom Fulehng und Ausschieset handelt, wird sich noch weisen müssen. Der Grossteil der Aufnahmen wurde im Format Super-8 gedreht; weiter hat es einige wenige 16mm-Filme. «Gerade die Super-8-Filme sind qualitativ meist noch in einem sehr guten Zustand», hält Maurer fest.

Am Ende wird die Lichtspiel-Mitarbeiterin wohl vier bis fünf Arbeitstage ins Fulehng-Projekt gesteckt haben. «Dies hier ist ein mittelgrosser Auftrag», ordnet Maurer ein. In der Kinemathek würden auch Aufträge von Archiven bearbeitet. Da könne die Digitalisierung schon mal ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. «Bei Privaten variiert die Auftragsgrösse sehr stark.»

Die persönlichen Schätze

Auf dem Bildschirm vor Eliane Maurer sind nun wieder einige Szenen des Ausschieset auszumachen – diesmal vom Gessler schiessen und dem darauf folgenden Umzug. Schnitt. Es folgt eine Sequenz, in der sich der Nachwuchs sportlich betätigt, die aber mutmasslich nichts mit dem Thuner Volksbrauch zu tun hat.

Stösst Eliane Maurer bei ihrer Arbeit eigentlich nicht Tag für Tag auf intime Szenen, die nicht wirklich für Augen ausserhalb der Besitzerfamilie bestimmt sind? «Es hat sehr wenig heikles Material», sagt sie. Klar, hin und wieder sehe sie nackte, spielende Kleinkinder auf Aufnahmen. Wirklich Verstörendes sei aber nie dabei.

Menschen, die alte Filme zum Digitalisieren ins Lichtspiel bringen, hätten «eher Hochzeiten und Taufen, weniger Beerdigungen» filmisch festgehalten. Eliane Maurer ist sich bewusst, mit welchen persönlichen Schätzen sie es zu tun hat: «Private Filme sind immer mit sehr vielen Emotionen verbunden. Es braucht eine gewisse Überwindung, sie – wenn auch nur vorübergehend – abzugeben.»

Weitere Informationen zum Projekt unter www.fulehng-super8.ch



In den meisten Fällen handelt es sich bei den alten Rollen um Super-8-Filme. Die Aufnahmen reichen von 1937 bis 1988.